

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Erbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Mittw. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kufrage an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgeheuch und Angebote, Stellengeheuch und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegempler kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich D. Sutor in Elbing.

Nr. 78.

Elbing, Dienstag

den 2. April 1889.

41. Jahrg.

## Der Kaiser in Posen.

(Telegraphische Nachrichten.)

Posen, 31. März. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten Grafen Hedlitz-Trübschler, dem kommandirenden General v. Hilgers, dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten Wieno und den sonstigen Spitzen der Behörden empfangen worden. Se. Majestät begab sich sofort nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, in welchem die durch die Ueberschwemmung Obdachlosen untergebracht sind, verblieb daselbst etwa 10 Minuten und fuhr durch die Wilhelmstraße und Bergstraße zur Schützenstraße. Dort bestieg Se. Majestät die Laubhütte und begab sich nach der großen Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen, da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr Se. Majestät durch die große Gerberstraße und Breitenstraße bis zur Wallischeibrücke, passierte diese zu Fuß und fuhr mit einem gerade zufällig herankommenden Trainwagen hinaus über Wallischei und Schrota nach dem Fort Brittwitz zur Besichtigung der Baracken. In Schrota besuchte Se. Majestät die dritte Stadtschule in der Bomberger Vorstadt und nahm die zur Vorzüge für die Ueberschwemmten getroffenen Einrichtungen in Augenschein. Daselbst übergab Se. Majestät dem Rektor eine größere Geldsumme zur Verteilung an die dort untergebrachten Hülfsbedürftigen. Nach Besichtigung der zur Unterbringung von Ueberschwemmten auf dem Fort Brittwitz errichteten Baracken begab sich Seine Majestät über die große Schleuse nach dem Kermwerf und gab dort Befehl, die ganze Garnison zu alarmieren. Se. Majestät fuhr von da nach der Kommandantur, um die Aufstellung der Truppen daselbst abzuwarten. Bevor Se. Majestät sich nach der Kommandantur begab, besichtigte Allerhöchstdieselbe das Rathhaus und ließ sich daselbst die verammelten Stadt-Verordneten und die Mitglieder des Magistrats vorstellen. Seine Majestät erkundigte sich eingehend nach der durch die Wasserfluth verursachten Noth, sowie nach dem Gesundheitszustand in den Baracken und besprach mit dem Stadtbaurath die Mittel, welche zu ergreifen wären, um für die Zukunft einer solchen Ueberschwemmung vorzubeugen. Der Empfang Sr. Majestät seitens der Bevölkerung ist ein äußerst enthusiastischer; überall, wo sich der Kaiser zeigte, begrüßte die Bevölkerung Allerhöchstdieselben mit jubelnden Zurufen; die Stadt prangt in Flaggenschmuck. Nachdem der Kaiser um 10 Uhr 15 Min. die Alarmirung der ganzen Garnison anbefohlen, fand um 11 Uhr auf dem Wilhelmplatz die Parade statt. Se. Majestät ließ am Schlusse der Parade, gegen 12 Uhr, den Truppen Allerhöchst Seine Zufriedenheit ausdrücken, begab sich nach dem Oberpräsidium und fuhr nach Einnahme des Frühstückes um 1 Uhr 20 Min. nach dem Bahnhofe. Se. Majestät verabschiedete sich daselbst ganz besonders huldvoll vom Oberpräsidenten Grafen von Hedlitz-Trübschler und dem Oberbürgermeister Müller. Auf den besonderen Wunsch Sr. Majestät geleitete Allerhöchstdieselben der Oberpräsident bis zur Grenze der Provinz. Die Bevölkerung ist über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in freudig begeisterter Erregung. In der Begleitung

Sr. Majestät befindet sich auch der Minister des Innern Herrfurth.

## Die Katastrophe von Samoa.

Ein tief erschütterndes Unglück hat von Neuem unsere junge Marine in dem fernen Inselgebiet der Südsee betroffen, von wo erst vor wenigen Monaten eine betäubende Kunde zu uns drang. Nicht nur Millionen sind durch die furchtbare Gewalt der aufgewühlten Meereswogen verschlungen, auch zahlreiche Opfer an Menschenleben werden von den trauernden Hinterbliebenen und ganz Deutschland auf's Tiefste beklagt.

Wie wir in voriger Nummer schon unter Depeschen mittheilten, ist unser vor Apia ankerndes Geschwader von einem orkanartigen Sturm überrascht, und ehe noch die Kriegsschiffe die offene See gewinnen konnten, theils auf Korallenriffe geschleudert und zertrümmert, theils auf den Strand gesetzt worden. Die amtliche Meldung im „Reichsanzeiger“ giebt den Verlust wie folgt an:

Nach telegraphischer Meldung des ältesten Officiers der australischen Station sind in einem Orkan am 16. März S. M. Kreuzer „Alder“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ in Apia gestrandet. S. M. Korvette „Olga“ ist ebendasselbst auf den Strand gelauten und wird vielleicht wieder abgehakt werden können. Von S. M. Kanonenboot „Eber“ sind ertrunken: Kapitän-Lieutenant Wallis, Lieutenant zur See Eckardt, von Ernsthausen, Assistentenarzt I. Klasse Dr. Machenhauer, Unterzahlmeister Kunze und die ganze Mannschaft bis auf 9 Mann. Von S. M. Kreuzer „Alder“ sind 20 Mann ertrunken. S. M. „Olga“ hat keine Verluste gehabt.

Berlin, den 30. März 1889.

Der Chef der Admiralität.

Im Auftrage:

Freiherr von Sohlen.

Ob auch unter den 20 Todten des „Alder“ sich Angehörige des Schiffstabes befinden, wird nicht gesagt. Im Ganzen beziffert sich der Verlust der deutschen Flotte an Menschenleben bei dem Ereigniß einschließend der ertrunkenen 5 Offiziere des „Eber“ danach auf 95 Mann. Die „Olga“, deren Besatzung in dem unglücklichen Gefecht von Bailee im Dezember am meisten zu leiden hatte, ist diesmal von Mannschaftsverlusten verhältnißmäßig verschont geblieben; daß das Schiff selbst gerettet werden kann, wird in der amtlichen Meldung, die der Admiralität erstattet ist, zwar als möglich, doch nicht als sicher bezeichnet, während der Kreuzer „Alder“ und das Kanonenboot „Eber“ wohl als verunten und für die deutsche Flotte verloren zu betrachten sind.

Der Kreuzer „Alder“ hat eine Besatzung von 125 Mann und führt 4 Geschütze. Zu seinem Stab gehören: Commandant Corvetten-Capitän Friese, Erster Offizier Capitän-Lieutenant v. Arend, Lieutenant z. S. Coslar, Suchon, Delsner, Assistentenarzt Dr. Terehnowicz, Unterzahlmeister Szczodrowski, Ober-Maschinist Göbe.

Die Kreuzer-Korvette „Olga“ hat etatsmäßig 267 Mann Besatzung und 12 Geschütze. Ihren Stab bilden vor dem Kampfe am 18. Dezember Commandant Corvetten-Capitän v. Erhardt, erster Offizier Capitän-

Lieutenant Jäckel, Capitän-Lieutenant Ehrlich I, Lieutenant z. S. Emsmann, Spengler (an Wunden gestorben), Schirmer, Sieger (gestorben), Unterlieutenant z. S. Burckard, Stabsarzt Eiste, Marine-Unterzahlmeister Thiede, Ober-Maschinist Großmann.

Das Kanonenboot „Eber“ hat 87 Mann Besatzung und 3 Geschütze. Der Stab besteht aus: Commandant Capitän-Lieutenant Wallis, erster Offizier Lieutenant z. S. Eckardt, Lieutenant z. S. v. Ernsthausen (Sohn des früheren Danziger Oberpräsidenten), Unterlieutenant z. S. Gaedde, Assistentenarzt Dr. Machenhauer, Marine-Unterzahlmeister Kunze, Obermaschinist Teuter.

Der „Eber“, das kleinste Schiff des Samoa-Geschwaders, hat am meisten gelitten. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es beim Anprall auf das Riff vollständig zertrümmert worden ist, so daß es nur den Wenigsten möglich war, sich zu retten. Der „Eber“ wurde erst im Februar 1887 vom Stapel gelassen, sein Bau kostete rund 652.000 Mark. Auch der „Alder“ ist noch ein junges Schiff, er lief im November 1883 vom Stapel, sein Bau kostete rund 881.000 Mark. Die Korvette „Olga“ ist nur wenig älter, sie lief im Dezember 1880 vom Stapel, die Gesamtkosten ihres Baues betragen 2.277.000 Mark.

Der Kaiser erhielt die Unglücksbotschaft schon Sonnabend Morgen um 10 Uhr. Der Kaiser empfing alsbald den Grafen Moltke, den Kriegsminister und andere höhere Militärs, denen gegenüber der Kaiser seine tiefe Betrübniß über dieses Unglück ausgesprochen hat. Prinz Heinrich wurde von ihm selbst telegraphisch von dem bellagenden Ereigniß in Kenntniß gesetzt.

Im Nachstehenden geben wir unseren Lesern eine kurze Skizze des Schauplatzes der furchtbaren Katastrophe: Apia liegt an der Nordseite der Insel Upolu, an einem einen Halbkreis bildenden natürlichen Hafen, der durch die Landzungen Molinu im Westen und Matantu im Osten gebildet und durch ein quer vorliegendes Korallenriff gegen die Meeresbrandung geschützt wird. Eine Senkung im Riff, fast in der Mitte zwischen beiden Landzungen, bietet eine sichere, bequeme Einfahrt, gestattet aber leider auch bei nördlichen Winden der starken Meeresströmung freien Eintritt in den Hafen, der somit den dort weilenden Schiffen keineswegs einen sicheren, bei heftigen Winden sogar einen sehr gefährlichen Ankerplatz bietet, so daß schon wiederholt Schiffe im Hafen von Apia gescheitert und ihre Mannschaften um's Leben gekommen sind. Dampfschiffe ziehen es daher auch vor, in der stürmischen Jahreszeit (November-März) stets unter Dampf zu liegen, um jederzeit auf die hohe See dampfen zu können. Ein in der Mitte des Hafens vom Lande aus hervorpringendes Riff theilt denselben in zwei ungleiche Hälften, von denen die kleinere, westliche, nur wenigen Fahrzeugen Platz bietet und fast nur von den Schiffen der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft benutzt wird; jedoch ist dieser Theil des Hafens gegen die Meereswellen am meisten geschützt und gestattet Booten und kleineren Fahrzeugen jederzeit ein sicheres Landen und Laden, was in dem ganzen übrigen Hafen nicht der Fall ist. Die östliche Hälfte, der große Hafen, hat Raum für 20 bis 25 größere Schiffe, kann jedoch, wie gesagt, keineswegs als sichere Ankerbucht betrachtet werden. Boote können hier nur an den Landungsbrücken der europäischen Kaufleute und auch dort nur mit Vorsicht anlegen;

ein Erreichen des Ufers an anderen Stellen ist trockenem Fuße nicht möglich.

Auckland, 31. März. (Telegramm des Neuseeländischen Bureaus.) Ueber das Schiffsunglück bei Samoa werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der furchtbare, über die Samoa-Gruppe in der Nacht vom 16. März hereingebrochene Sturm wüthete fast 2 Tage. Der Ausbruch war ein so plötzlicher, daß die an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen sieben fremden Kriegsschiffe nicht flüchten konnten; nur das britische Schiff „Calliope“ erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die Anker von S. M. Kanonenboot „Eber“ los und schleuderte das Schiff 6 Uhr Morgens mit der Breitseite auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe; nach einem Augenblick des Schwankens prallte der „Eber“ zurück und ging sofort im tiefen Wasser unter. Die Mannschaften waren meistens unter Deck, deshalb entkamen nur wenige. S. M. Kreuzer „Alder“ wurde von einer Riesenwelle in die Höhe gehoben, welche den Kreuzer mit einem Schlage auf das Riff warf. Ein schrecklicher Kampf um's Leben folgte nun, viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen, einigen gelang es auch; andere klammerten sich an's Tafelwerk, bis die Masten unter Wasser standen; auch von den letzteren gelangten einige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurden gerettet. Die Kreuzer-Korvette „Olga“ hatte bis zum Morgen, obgleich viel umhergeworfen, dem Sturm widerstanden, dann geborachte das Schiff dem Steuer nicht mehr und strandete in ziemlich günstiger Lage. Vor der Besatzung ist Niemand umgekommen. Mataafa sandte eine Abtheilung seiner Leute, welche behilflich waren, die „Olga“ flott zu machen. Von den im Hafen ankernden Kaufahrtsschiffen sind die Barke „Peter Godeffroy“ und sieben Küstenschiffe gescheitert, vier Personen verloren das Leben.

Berlin, 31. März. Am 30. März Abends sind der Admiralität von dem ältesten Offizier auf der Australischen Station, Korvettenkapitän Friese, die Namen der von S. M. Kreuzer „Alder“ Vermissten, sowie der von S. M. Kbt. „Eber“ Geretteten telegraphisch gemeldet worden. Da die Depesche vielfach verstümmelt ist, so müssen die Namen erst in Kiel und Wilhelmshaven festgestellt werden. Die namentliche Liste der Vermissten wird morgen veröffentlicht.

Die Schreckensnachricht konnte zu uns nicht früher gelangen; brauchen doch die Dampfer, welche den Verkehr zwischen Samoa und Neuseeland vermitteln, selbst bei ruhiger See fast 10 Tage. Auf Neuseeland ist die Telegraphenstation Auckland; von dort aus führt ein Kabel nach Sidney (Hafenplatz von Australien) und von dort geht der Telegraph quer durch Australien bis nach Port Darwin (Nordküste) und von hier aus ist wieder Kabelverbindung an den Sundaineln vorbei nach Indien u. s. w. Ein Wort kostet auf diesem transatlantischen Telegraphen 10,50 Mark.

## Telegraphische Nachrichten.

Paris, 31. März. Der „Temps“ meldet, daß der Generalprokurator Bouchez abgelehnt habe, die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's nachzusuchen. Die Regierung habe daraufhin noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt, es wird indessen für gewiß angenommen, daß Bouchez seiner Stelle werde enthoben werden.

## Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

Spuren ihrer reichlich vergossenen Thränen waren auf dem Briefblatte sichtbar, das sie an ihre „theuren Eltern“ adressierte. Sie sagte ihnen einfach, daß sie für ihre Pflicht halte, in die Welt zu gehen, um sich ihr Brod zu verdienen, verrieth aber nicht, wohin sie gehe. Sie sagte nur, daß sie sich von Hamburg ferne halten und stets der guten Lehren eingedenk sein wolle, die sie ihr gegeben hätten. Dann bat sie ihre Eltern noch um Verzeihung für ihren Schritt und versprach zu schreiben, wenn sie ihnen ihr erstes verdientes Geld schicken könne.

Das war Alles. Wie um ihren nur mühsam angefaßten Muth nicht zu verlieren, machte sie sich dann hastig reisefertig, warf, gleichsam als wollte sie davon Abchied nehmen, noch einen letzten Blick durch ihr allerliebste, kleines Zimmer mit seinen vielen hübschen Säckelchen, die ihr immer eine solche Freude gemacht hatten; dann eilte sie in die Halle hinaus, den Handkoffer in der Hand tragend.

Nach einander betrat sie dann die Zimmer ihrer Brüder, die Beide im tiefen Schlafe lagen, küßte sie zärtlich und schlich dann bitterlich weinend hinaus.

Die Trennung von diesen Beiden war doch viel, viel schwerer, als sie geglaubt hatte.

In das Zimmer ihres Vaters einzutreten, wagte sie nicht, weil sie überzeugt war, daß er noch wach sei. Sie eilte daher über die Stiege hinab, durch den unteren Hausflur einem Seitensprache zu. Dieses schloß sie auf und trat in die festigaltete Nacht hinaus. Im Schatten der Büsche glitt sie an dem die Befestigung umfriedenden Zaune dahin. Als sie eine Strecke weit gegangen war, blieb sie stehen und schaute zurück. Aus den Fenstern des Stuhdzimmers ihres Vaters drang noch Lichtschimmer, und sie sah die ihr so theure Gestalt am Schreibtische sitzen und arbeiten.

Einen Augenblick lang küßte sich Miranda von

einem mächtigen Drange erfaßt, zurückzukehren; dann aber ließ sie sich von ihrer vermeintlichen Pflicht nicht abhalten.

Entschlossen eilte sie zum Gitterthore, öffnete es, trat hinaus und klappte es hinter sich wieder zu und ging, ohne sich umzusehen, als fürchte sie in ihrem Entschlusse wandern zu werden, so schnell sie konnte, den Weg entlang, der zum Bahnhof führte.

Sie kam rechtzeitig daselbst an, um einen Nachzug zu benutzen, und bald darauf saß sie in dem brausenden, pustenden Zuge, der sie hinwegführte aus der schützenden Obhut ihrer Eltern, direkt zu dem erbittertesten Feinde ihres Vaters — dem rachsüchtigen und unbarmherzigen Grafen Salm.

Die Eisenbahnfahrt dauerte die ganze Nacht hindurch und in dem kalten, grauen Dämmerlichte des Märzorgens gelangte Miranda auf die Station, welche zu dem Wohnsitz Graf Salms führte.

Ein stattliches Dorf, das zu Graf Salms Besitzungen gehörte, lag unweit vom Bahnhofe, und da es noch zu früh war, um sich nach Schloß Barmbeck zu begeben, war es Miranda sehr willkommen, daß sie einen Wagen fand, der sie ins Dorf nach dem sogenannten „Kronenhof“, einem Gasthause, brachte. Daselbst angelangt, ließ sie sich in ein Zimmer führen, sagte, daß man einbeizen möge und bestellte ein Frühstück.

Während sie dies erwartete, brachte sie ihre Haare und Toilette in Ordnung; dann stärkte sie sich mit dem Frühstück, das ihr vorgelegt wurde, und schickte dann nach dem Wirth, der sogleich erschien.

„Wie weit ist's von hier nach Schloß Barmbeck?“ fragte das junge Mädchen den Mann, der in ehrerbietiger Entfernung stehen blieb.

„Etwa drei Meilen, Fräulein,“ erwiderte der Wirth, Miranda mit verwundernden Blicken betrachtend.

Miranda zögerte einen Augenblick, dann zog sie das Zeitungsinserat aus ihrer Börse, das sie daheim aus der Zeitung herausgeschnitten hatte.

„Ich bin in Folge dieses Inserats hier,“ sagte sie dem Wirth, dessen ehliches Gesicht ihr Vertrauen erweckte, den Papierstreifen reichend. „Ich möchte mir

gerne mein Brod verdienen, ich glaube, daß diese Stellung meinen Fähigkeiten entsprechen würde. Wollen Sie mir Einiges über Graf Salm sagen?“

Der Wirth las das Inserat erst aufmerksam durch, dann starrte er das junge Mädchen verwundert an.

„Es wird Ihnen nicht gefallen in Schloß Barmbeck, Fräulein,“ sagte er kopfschüttelnd. „Sie sehen wie eine Dame von Geburt aus. Mein Graf ist ein sehr sonderbarer, sehr sonderbarer, sehr sonderbarer Mann — die alte Haushälterin, den Kutscher und Miller, seinen Kammerdiener und Krankenwärter, ich kann nicht begreifen, was ihn auf die Idee brachte, sich einen weiblichen Sekretär zu nehmen. Miller hat mir gesagt, daß nahezu hundert Briefe als Antwort auf dieses Inserat einliefen, aber persönlich wort auf dieses Inserat einliefen, aber persönlich hat sich noch Niemand darum beworben. Miller sagt, daß Graf Salm von seiner Sekretärin nichts Anderes verlangt, als daß sie ihm vorliest, singt oder mit ihm plaudert.“

Mirandas Gesicht erhellte sich.

„Ich kann das Alles thun,“ sagte sie. „Wenn er noch keine Andere hat, nimmt mich der Graf vielleicht auf.“

„Ist er schon alt?“

„Nahezu fünfundsiebzig Jahre. Er ist unermesslich reich, lebt aber ganz einsam und verlassen in dem Schlosse. Er ist ein harter, strenger, geiziger, alter Mann. Kaufferig war er immer; aber seit Graf Gustav, sein Neffe, so ungerathen ist, ist er noch viel, viel ärger geworden.“

„Graf Gustav?“ sagte Miranda in fragendem Tone.

„Ja, Fräulein, sein Bruderjohn, Graf Gustav Salm, der nach ihm hätte die Güter und den Titel erben sollen. Sie sagen, daß Graf Gustav den Versuch gemacht hätte, seinen Onkel zu berauben und zu erlösen; aber in unserer Gegend wird dieser Geschichte nicht viel Glauben geschenkt, denn ein edlerer, besserer und gutmüthigerer junger Mann als Graf Gustav hat nie existirt. Er mußte entfliehen und starb in Indien. Wenn die Sache aber jemals aufgeklärt wird, so glaube ich immer, daß der andere Neffe, Baron Dagobert, der jetzt in Schloß Barmbeck zu Besuch ist, und der den armen Gustav immer haßte, als der Missethäter entlarvt werden wird. Miller sagt, daß Graf Salm beständig von seinem Neffen spricht und gegen den armen, verstorbenen Grafen Gustav sehr erbittert ist.“

„Armer, alter Mann,“ jagte Miranda sanft; „er scheint ganz allein in der Welt zu stehen.“

„Es ist auch ziemlich so; seine Diensthleute lieben ihn aber trotz seines Geizes. Er ist jedoch ein recht wunderlicher Mensch, Fräulein, und ich glaube, es wird Ihnen nicht gefallen bei ihm. Es ist düster und einsam in dem alten Hause.“

„Ich will aber doch hingehen,“ sagte Miranda. „Wenn er mich nicht aufnimmt, fahre ich wieder zurück. Bitte, bestellen Sie mir für zehn Uhr einen Wagen.“

Der Wagen erschien pünktlich und Miranda stieg sammt ihrem kleinen Handkoffer ein und trat die Fahrt nach Schloß Barmbeck an.

Die Gegend, durch welche sie fuhr, mußte zur Sommerzeit sehr schön sein, aber sie hatte jetzt kein Auge dafür. Ihre Blicke gingen unverwandt an dem schönen, uralten, stattlichen, auf einem mächtigen Hügel stehenden Herrenhause, dem sie sich näherte.

„Ich will dem Herrn Grafen sagen, daß Sie hier sind,“ sagte sie, sie in ein düstres, ungeheiztes Zimmer führend. „Der Herr Graf hat eine Anzahl von Briefen bekommen; ich glaube aber nicht, daß er schon eine Dame engagirt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

London, 31. März. Der Staatssekretär v. Bismarck ist Abends 8 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist.

**Luzemburg, 31. März.** Guten Bernehmen nach hat sich der Staatsrath gestern Abend dahin ausgesprochen, daß der Regent Herzog Adolf von Nassau in das Land komme und in einer Wortschaft an das Land und an die Kammer die Uebernahme der Regentschaft anzeige. Die Kammer werde davon Akt nehmen, worauf die Eidesleistungen erfolgen.

### Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 30. März.

Am Bundesrathstisch: Minister v. Boetticher und Commissar.

Die zweite Berathung des § 1 des Alters- u. Gesezes wird fortgesetzt.

§ 1 handelt von dem Umfange der Versicherung. Es liegen hierzu zwei Anträge vor, vom Abg. Hitze und Genossen und vom Abg. Bebel und Genossen. Der Antrag Hitze will die Versicherung nur auf die durch das Unfallgesetz versicherten Industriearbeiter ausgedehnt wissen, der Antrag Bebel will die obligatorische Einbeziehung auch der kleinen Handwerksmeister und der Hausgewerbetreibenden, sowie der Apothekergehilfen und Lehrlinge. Nach der Vorlage sollen diese Einbeziehungen dem Ermessen des Bundesraths überlassen bleiben.

Abg. Nobbe (Reichsp.) empfiehlt das Gesetz als ein Testament Kaiser Wilhelms.

Abg. Singer (Soc.) meint, für das Gesetz habe sich kein deutscher Arbeiter erwärmt, weil die Ausführung eines so guten Gedankens unbefriedigend sei. Werde es angenommen, wie es jetzt vorliege, so werde mit dem Tage, wo es verkündet werde, aus den Kreisen der Arbeiter der Kampf gegen dasselbe beginnen.

Minister v. Boetticher führt aus, den Socialdemokraten sei das Gesetz un bequem, weil es die Unzufriedenheiten vermindere.

Abg. Websky (nat.-lib.) wünscht, daß die Hausindustrie, namentlich die Weberei, in das Gesetz aufgenommen werde.

Abg. Rickert meint, noch nie sei versucht worden, in solcher Ueberbürdung neue verhängnisvolle Bahnen einzuschlagen. Der Reichskanzler habe selber nicht von der Leistungsfähigkeit der Mehrheit eine so schleunige Fertigstellung des Gesetzes erwartet. Warum denn jetzt die Eile? Es handele sich hier allerdings um eine gigantische Aufgabe, wie es gestern der Abg. Hahn bezeichnet habe, um ein ganz neues Staatssystem, um eine völlige Aenderung der Grundanschauungen, auf denen das Staatswesen beruhe. Gleichwohl solle das Gesetz vor Dstern durchgepeitscht werden. Der Abg. v. Franckenstein berufe sich auf die kaiserliche Vorschau, aber diese könne doch nicht von einer ersten Prüfung entlasten, darum könne man doch nicht unbedenken alles bewilligen; dann sei es unter der absoluten Monarchie besser gewesen. Das Gesetz sei durchaus kein Gesetz des Friedens, die Massen würden auf Grund dieses Gesetzes immer mehr in den socialistischen Vorstellungskreis hineingetrieben. Aus diesen Gründen sei das Gesetz unannehmbar.

Der Vertreter Badens, v. Marschall, erwidert, wenn das Gesetz dunkel sei, so hätte Rickert ja in den 41 Commissions-Sitzungen dafür sorgen können, es klarer und besser zu machen.

Abg. v. Franckenstein (Ctr.) spricht gleichfalls gegen Rickert; die Commission habe sich keineswegs übereilt.

Abg. Viehl (Centrum) tritt für den Antrag Hitze ein.

Abg. Bebel (Soc.): Alle socialpolitischen Gesetze seien nur dem Drängen der Socialdemokratie zu verdanken. So wie sie zu Stande gekommen seien, hätten sie nur der Socialdemokratie genügt; auch dieses werde die gleiche Wirkung haben.

Abg. Windthorst (Centr.) wendet sich gegen die Meinung, als ob im Centrum eine Spaltung drohe. Die Vorlage sei kein Schritt ins Dunkle, sondern ein Schritt auf dem hellerleuchteten Wege der Socialdemokratie. Er warnt vor dem Wege, auf dem Halt zu machen nicht möglich sei. (Beifall und Zischen.)

Minister v. Boetticher bezeichnet die Ausführungen des Abg. Windthorst als Trugschlüsse. Eine solche Socialdemokratie, wie sie dies Gesetz enthalte, rette das Vaterland.

Abg. Rickert (Dfr.) verbittet sich Censuren über die Arbeiten der Abgeordneten vom Bundesrathstische aus, wie sie Herr v. Marschall geübt.

Die Debatte über § 1 wird geschlossen. Die Anträge Hitze und Bebel werden abgelehnt und § 1 in der Commissionsfassung in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 72 Stimmen angenommen. Dagegen Polen, Chäpfer, Socialdemokraten und Freisinnige geschlossen und ein erheblicher Theil des Centrums. § 2 der Vorlage definiert den Lohn- und Gehalts-Begriff im Sinne der Vorlage und wird nach kurzer Debatte angenommen. § 3 enthält die Bestimmung, daß die versicherungspflichtigen Personen des § 1 derselben nicht unterliegen, wenn sie in communalen oder staatlichen Betrieben beschäftigt sind.

Der § 3 wird ohne wesentliche Debatte genehmigt. § 3a betrifft das Erlöschen der Anwartschaft. Der § 3a wird in einer vom Abg. Buhl (nat.-lib.) veränderten Fassung angenommen.

Die Debatte wird abgebrochen und das Haus tritt in die Wahl der Mitglieder für das Preisgericht für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein. Gewählt werden die Abg. Wichmann, Febr. v. Heremann und Hoerner, sowie der Präsident v. Levetzow. — Nächste Sitzung: Montag, Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 30. März.

Bei der dritten Berathung des Gesezentwurfs, betr. die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer 1887 herbeigeführten Verheerungen spricht

Abg. v. Schenkendorf (nat.-lib.) den Wunsch aus, daß die Ursachen der Ueberschwemmungen durch Flußregulirungen beseitigt werden und zwar im Sinne des Antrags des Grafen Claiton d'Haussonville in zweiter Lesung. Man müsse den Naturereignissen gegenüber stehen.

Regierungsseitig wird erklärt, daß sie den Antrag, welcher die Verwendung von Mitteln aus jenen Fonds zur Regulirung will, nicht annehmen können.

Das Gesetz wird angenommen.

Gleichfalls und zwar debattelos werden angenommen der Gesezentwurf, betr. den Erlaß der Grundsteuer für die Ueberschwemmten und der Gesezentwurf über die Bewilligung von Mitteln für Hebung der wirtschaftlichen Lage der nothleidenden Theile des Regierungsbezirks Oppeln.

Sodann erfolgt die zweite Berathung des Gesez-

entwurfs, betr. die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen in den Stadtgemeinden. Das Gesetz wird trotz des Widerspruchs der Regierung in der Commissionsfassung unter Ablehnung aller entgegenstehenden Anträge angenommen. Desgleichen die von der Commission vorgeschlagene Resolution, betr. die Uebergabe der Straßen- u. Polizei an die Commune. — Nächste Sitzung: Montag, Tagesordnung: Stempelsteuer. Schluß 5 Uhr.

### Serrenhaus.

10. Sitzung vom 30. März.

Die Novelle zum Beamten-Disciplinargesetz wird in wesentlich geänderter Fassung trotz des Widerspruchs nach dem Antrag der Justiz-Commission angenommen. Die Denkschrift, betr. Regulirung der Wasserstraßen wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt. Die Vorlage über das Heranziehen der rheinischen Fabriken zu Wegebauten wird mit geringer Aenderung angenommen. Nächste Sitzung: Montag, Tagesordnung: Etat. Schluß 5 Uhr.

### Politische Tagesübersicht.

#### Inland.

Berlin, 31. März.

Zu Berichterstatern für die Beschwerde-Commission über die Angelegenheit der Volkszeitung sind die Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Königsberg und München bestellt. Die Berichte derselben sind noch nicht eingegangen, werden aber baldigst erwartet.

Als Geschenk angebotener Deutscher in Texas für unseren Kaiser hat Herr Oswald Ottendorfer, der Herausgeber der Newyorker Staatszeitung, 23 prachtvolle Mustangs (merikanische Pferde) verschiffen lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in einem scharfen Artikel gegen die Haltung der Gouvernements-Verantwortlichen der Blätter, welche die mit Gründen angegriffene Regierung vertreten, sei nicht schwerer als die von Personen, die, um ihrem politischen Eigennutzen ein Relief zu geben, nach zu vermeiden gewesenen Mißthaten umherjodeln.

Nach dem „Hamb. Courier“ wird ein zu Anfang nächster Woche erwarteter Steuerentwurf des Finanzministers v. Scholz den Gesezvorschlag des Abg. v. Huene überflüssig machen, weil er selbst auf dem Ueberweilungsgedanken ruhe.

Das Sprergerverwendungs-gesetz ist im Cultusministerium festgestellt und unterliegt gegenwärtig dem Votum der anderen Ministerien.

Offiziell wird ausgeführt, daß eine Entscheidung der Reichscommission in Sachen der „Volksztg.“ vor Mitte April nicht zu erwarten sei.

Das „Deutsche Tageblatt“ erzählt seinen Lesern Folgendes: „Der Vandalenführer Buschiri, der ostafrikanische Freund des Herrn Eugen Richter, soll, wie wir hören, sehr schwer verwundet sein.“

\* **Eberfeld, 30. März.** Wie die „Eberfelder Zeitung“ meldet, haben heute circa 1000 Arbeiter der hiesigen Farbenfabriken, vormalig Bayer und Comp., die Arbeit niedergelegt.

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 30. März. Eine offizielle Meldung des „Fremdenblattes“ aus Berlin belagt, Kaiser Wilhelm begehre sich bestimmt im Mai nach England. Der Kaiser werde im Laufe des Sommers den Besuch des Baren und in der zweiten Augustwoche denjenigen des österreichischen Kaisers empfangen, welcher drei Tage in Berlin verbleibe. — Der Straßburger Correspondent der „Neuen Freien Presse“ bestätigt, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung Verhandlungen wegen Pass-erleichterung stattfinden.

**Frankreich.** Paris, 30. März. Boulanger nahm das Präsidium bei dem Bankett in Belleville am 6. April an, an welchem 2000 Personen theilnahmen. Den Morgenblättern zufolge äußerte Boulanger zu Journalisten, er könne nicht glauben, daß man ihn gerichtlich verfolgen werde, da er niemals Gesezwidriges gethan habe. — Der Untersuchungsrichter vernahm heute Hentsche und die anderen Administratoren des Comptoir d'Escompte. — Der heutige Ministerath prüfte die Frage, ob die durch das Verfahren gegen die Patriotenliga klargelegten Thatsachen Anlaß dazu geben, die Angelegenheit vor den als Gerichtshof zu constituirenden Senat zu bringen. Ueber die Entschließung verlautet noch nichts zuverlässiges, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Regierung in der heutigen Kammer Sitzung bereits irgend welche Initiative ergreifen werde.

**England.** London, 31. März. Königin Victoria sandte ein Telegramm an Kaiser Wilhelm, in welchem ihr Beileid über das Samoa-Unglück ausgedrückt ist.

**Belgien.** Brüssel, 30. März. Prinz Jerome Napoleon hat sich gestern nach England eingeschifft. — Der belgische Postdampfer „Comtesse de Flandre“ ist auf der Fahrt nach Dover gestern auf der Nordsee mit dem belgischen Postdampfer „Prinzessin Henriette“, nach Ostende unterwegs, zusammengestoßen. Die „Comtesse de Flandre“, deren Maschine explodirte, ging unter. Der Capitän und 14 Matrosen und Passagiere sind umgekommen. Die englische Post ist verloren. Die Havarie der „Prinzessin Henriette“ ist nicht erheblich. Dieselbe erreichte Ostende früh 2 Uhr. Der Prinz Jerome Bonaparte, welcher sich an Bord des untergegangenen Schiffes befand, wurde gerettet. Unter den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Gräfin Flandern“ befand sich, wie mitgetheilt, der Prinz Jerome Napoleon, welcher nach London reiste; zwei Matrosen retteten den Prinzen, welcher bereits mit den Wellen rang; sein Leibdiener ist ertrunken. Mit dem untergegangenen Dampfer ging auch die Post, darunter erhebliche Geldsummen, verloren.

**Rußland.** Petersburg, 30. März. Die Zeichnungen auf die neuen, consolidirten 4proc. Eisenbahnanleihen sind überall äußerst zahlreich eingegangen. Hier allein sind 24 Millionen Stück Obligationen baar gezeichnet. — Aus dem schriftlichen Nachlaß des Grafen Peter Schuwaloff wird schon in nächster Zeit eine Broschüre herausgegeben werden, welche vom Grafen eigenhändig niedergeschriebene Aufzeichnungen über den Berliner Congreß enthalten soll.

**Italien.** Rom. Römische Blätter stellen eine Begegnung des Grafen Herbert Bismarck mit Crispi in Turin ober Mailand für die nächste Zeit in Aussicht.

**Serbien.** Belgrad, 30. März. Staatsrath Bajiljewitsch, welcher der Königin Natalie ein Schreiben der Regentschaft und des Königs Alexander überbrachte, ist heute von Valta mit den Antworten der Königin zurückgekehrt. — Das „Amtsblatt“ theilt das Resultat der Untersuchung über die Petarden-Explosion vor der königlichen Manege mit. Danach

befanden sich die Thäter, ein Commis und ein Offizier-bursche, bereits in Haft.

### Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin, 30. März.** Der Kaiser wird bestimmt im Laufe dieses Sommers die Reichslande besuchen.

— Von dem parlamentarischen Gastmahl beim Reichskanzler, an welchem der Kaiser theilnahm, wird noch folgender kleiner Zwischenfall berichtet: Der Abg. v. Dieze zeigte dem Kanzler bei Tisch ein neues Messer, das er eben bei einem Friseur im „Kaiserhof“ gekauft hatte, indem er den Fürsten auf die neue Produkt unserer Industrie aufmerksam machte. Das Messer zeigte auf der einen Seite des bronzenen Gestells die Gestalt des Kaisers in Relief und auf der anderen Seite diejenige Bismarck's. Der Kaiser wurde, als Bismarck das Messer betrachtete, aufmerksam darauf und ließ es sich vom Kanzler überreichen. Er betrachtete es und sagte dann scherzend: „Nun, Bismarck, so Rücken gegen Rücken haben wir uns noch nie entgegen gestanden, seitdem wir uns kennen“. Dann steckte der Monarch das Messer, welches er anzunehmen gebeten wurde, dankend zur Erinnerung in die Tasche.

— Die Kaiserin Augusta hat dem Berliner Asyl-Berein für Obdachlose 300 Mk. und der Altersversorgung-Anstalt 500 Mk. geschenkt.

— Die Kaiserin Friedrich wird der „Post“ zufolge am 4. April von Kiel nach Berlin reisen und dort bis zum 8. bleiben, worauf sie sich mit den Prinzessinnen Töchtern nach Homburg v. d. Höhe begibt.

— Dem „Pest. Lloyd“ zufolge ist der Besuch des russischen Kaisers in Berlin für Ende April, der des österreichischen Kaisers dagegen erst für den Anfang des Monats August in Aussicht genommen.

### Armee und Flotte.

— Zum Staatssecretär des Reichsmarineetats ist, wie der „Reichsanzeiger“ gleichfalls meldet, der Contreadmiral Heusner ernannt.

— Der „Reichsanz.“ publicirt den Nachtragsetz zum Reichshaushalt und das Gesetz betr. die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke des Reichsbeeres, ferner einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 30. März, nach welchem das Obercommando der Marine von der Verwaltung getrennt und durch einen von dem Kaiser ernannten commandirenden Admiral nach den Anordnungen des Kaisers geführt, die Verwaltung der Marine unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers von einem Staatssecretär des Reichsmarineamts mit den Befugnissen einer obersten Reichsbehörde geführt werden soll.

### Kirche und Schule.

\* **Königsberg, 1. April.** Herr Rektor Frischbier, der mit dem heutigen Tage aus seinem Amte geschieden ist, ist von Sr. Majestät dem Könige der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig, 31. März.** Herr Magistrats-Assessor Wittig in Berlin, der am Freitag voriger Woche von der Stadtverordneten-Versammlung zum besoldeten Stadtrath in Danzig gewählt wurde, hat dem Magistrat bereits die Annahme dieser Wahl angezeigt. (D. B.)

\* **Dirschau, 31. März.** Unserer an Natur-schönheiten armen Stadt und Umgegend gedenkt ein hier binner Kurzen sich constituirender Beschönerungs-Berein durch Parkanlagen und Ruhebänke an den belebteren nächstgelegenen Kunststraßen mehr Anziehungskraft als bisher zu verleihen.

\* **Marienburg, 31. März.** Der Tischlermeister Alvin Lux hier selbst feiert am 6. Mai cr. sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Der Herr Regierungs-Präsident v. Heppel hatte sich gestern abends von Danzig nach hier begeben, um sich persönlich von dem Stand des Hochwassers hier selbst zu überzeugen. Heute Morgen ist derselbe wieder nach Danzig abgereist.

\* **Czerst, 29. März.** Der Schmied Schröder aus Kłodnia, welcher wahrscheinlich am letzten Jahresmarkte hier des Guten zuviel geleistet hatte, wurde Tags darauf unweit seiner Wohnung fast erstickt im Schnee aufgefunden und gab bald darauf seinen Geist auf. — Seitens der Herren Jahres = Berlin und Grüne = Czerst ist der Bau einer neuen Goldleistenfabrik hierorts beschloffen worden. Dieselbe soll noch in diesem Frühjahr fertig gestellt werden. (B. B.)

\* **St. Gihau, 30. März.** Die hiesige Eppingerische Brauerei ist in den Besitz der Herren Gebr. Döhning übergegangen.

\* **Osternode, 29. März.** Heute Mittag rückte das Ostpreussische Jägerbataillon in unsere zu Ehren des Tages festlich geschmückte Stadt ein. Zu Ehren des Officiertorps findet morgen im Kreischaus ein Festmahl statt.

P. P. **Br. Holland, 31. März.** Gestern wurde in unserer Lehr = Schmiede für Fußbeschlag der erste diesjährige Kursus mit einer Prüfung der Zöglinge beendet. Sämmtliche Schüler, die Schmiede For-Waltersmühle, Häser-Schönmoor, Boy-Schmacha, Kachinik = Weesendorf, erhielten das Befähigungszeugniß. — An demselben Tage feierte die Volksliedertafel ihr achtzigjähriges Bestehen, welches einen erfreulichen Beweis von dem ruhigen Vorwärtstreben des Vereins lieferte. — Unsere Weeske hat sich beruhigt und scheinen weitere Gefahren nunmehr ausgeschlossen. In Weesendorf hofft man, das Wasser bis zum 1. Mai loszuwerden.

(X) **Saalfeld, 31. März.** Durch eigene Unvorsichtigkeit gerieth gestern ein ländlicher Arbeiter in Sorbehen mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine; in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht, mußte dem Verunglückten das beschädigte Glied bis zur Hälfte des Unterarms abgenommen werden. — Nach Mittheilung in der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes beabsichtigt Herr Superintendent Hahn mit dem 1. October in den Ruhestand zu treten. — Die am 22. März für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Königsberg veranstaltete Sammlung ergab bei uns die Summe von 125 Mark.

\* **Heiligenbeil, 29. März.** Unserer Schützengilde ging vor kurzem die vom Kaiser für den durch Maurermeister Leinburger abgegebenen Königsschuß gestiftete silberne Medaille zu. Dieselbe trägt auf der einen Seite das Bildniß des Stifter's, auf der andern das Wappen mit entsprechender Widmung.

\* **Königsberg, 30. März.** Heute früh rückten die beiden Infanterieregimenter Nr. 33 und 41 nach ihren neuen Garnisonorten Gumbinnen resp. Jüterbog und Lützel per Eisenbahn von hier ab. Mittags 12½ Uhr traf das ostpreussische Grenadierregiment Nr. 3 von Gumbinnen mittelst Ertzaguges hier ein und bezog sofort die bisher vom Jülieregiment Nr. 33 innegehabte Kaserne am Steindamm Thor. — Der Consum an Pferdefleisch ist nach Mittheilung

der „N. S. Z.“ in dem eben verfloffenen Quartal recht erheblich gemessen. Es sind 974 Pferde im Gesamtgewicht von 1948 Centnern geschlachtet worden und von dem gewonnenen Fleische 480 Centner als Hundefutter abgegeben, mithin 1468 Centner von Menschen verzehrt worden.

\* **Billau, 28. März.** Heute kam hier die deutsche Tjalk „Christine Engeline“, Kapitän W. Jüngerhans aus Haren, mit Ballast von Holtkenau nach Königsberg bestimmt, an. Es ist dies das erste eingekommene Schiff in diesem Frühjahr. Der Kapitän erklärte, noch sehr viel Treibeis in der Ostsee angetroffen zu haben.

\* **Hehdekrug, 30. März.** Das Gut Abl. Hehdekrug, welches ein Areal von etwa 6000 Morgen umfaßt, ist für den Kaufpreis von 590,000 M. in den Besitz des Gutsbesizers Herrn Scheu in Levarden bei Memel übergegangen.

\* **Bromberg, 29. März.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Vorlage des Magistrats wegen Neuanstellung eines unbefoldeten Stadtraths, eines Secretärs, zweier Registratoren und eines Kassens-Assistenten mit 24 gegen 3 St. pure abgelehnt.

### Hochwasser.

#### Von der Weichsel.

Der Weichsel-Gang ist so gut als beendet; der Traject wird überall wieder eröffnet. Aus Dirschau schreibt unser SS-Correspondent von gestern: Der Wasserpegel uneres Weichselstromes ist seit gestern früh um 3 Fuß gefallen. Heutiger Pegelstand 23 Fuß. Ein ferneres, wenn auch langsames Fallen des Wassers ist bestimmt zu erwarten. Zunter aber noch sind die tiefer gelegenen Straßen unserer Stadt überschwemmt, während die reißende Strömung über den neuerrichteten ersten Wasserpfeiler der künftigen Eisenbahnweichselbrücke sich wälzt und dort wohl gleichfalls manchen Schaden verursacht haben dürfte.

Bei Rothekrug ist der Damm durch die starke Strömung des Hochwassers dermaßen angegriffen worden, daß man sich genöthigt sah, mit Sandfäden die beschädigte Stelle zu schützen. Es wurden gestern mehr als 1000 Sandfäden verwendet und ist vorläufig die größte Gefahr beseitigt. Aus Neufahr wird berichtet, daß der Strom das Gebäude des Fischers Zieles, welches erst 1886 erbaut wurde, forttrieb, bald darauf folgten ein Stall und ein von mehreren Familien bisher bewohntes, aber geräumtes Haus des Fischers Stein. Bei Bohndack stürzte ebenfalls das Haus der Wittve Sied in die Weichsel. Schlimm sieht es auch in Einlage vor dem Grundstücke des Herrn Grünwitsch aus. Hier ist der Damm bereits zum größten Theil in die Weichsel gestürzt. Wir lassen die gestern und heute bei uns eingelaufenen Telegramme folgen:

**Thorn, 31. März.** Wasserstand 5,79 Meter; fällt weiter. Strom eisfrei.

**Culm, 31. März.** 5,91 Meter. Traject per Dampfer.

**Culm, 1. April.** Wasserstand 5,52 Mtr.

**Thorn, 1. April.** In Warchau gestern 4,01, heute 3,63 Meter Wasser.

**Thorn, 1. April.** Wasserstand 5,54 Mtr., das Wasser fällt sehr langsam weiter.

#### Von der Mogat.

Durch die Dammbrücke bei Biedel steht nicht allein Biedel, sondern auch die Ortschaften Gr. Länitz, M. Länitz, Mittelstähre und Judenberg unter Wasser. Menschen und Vieh sind, soweit bis jetzt bekannt geworden, gerettet.

Laut eingegangenen Berichten ist die Tiege aus ihrer Ufern getreten und hat mehrere Ortschaften unter Wasser gesetzt, zu denen auch die Dörfer Mündorf und Haberborst gehören. Der Rückfluß durch die Tiege war so groß, daß oberhalb Tiegenhof auch die Schwentewälle überfluthet wurden. Rückenau schwebt in großer Gefahr, es wurde mit der größten Anstrengung gearbeitet.

**Eiswadhstation Wolfsdorf, 1. April.** Am 31. März, 12 Uhr Mittags: Wasser- und Eisverhältnisse unverändert. Wasser fällt bei Jeyer und Einlage. Die Mogathafftaubäume unterhalb Jeyer werden theilweise überfluthet. Stöpfung im Niederlach'schen Leberfall gelöst. Wasserstand hier 5,24 Meter. Abends 6 Uhr: Wasser- und Eisverhältnisse seit Mittag unverändert. Wasserstand 5,10 Meter. Am 1. April, Morgens 6 Uhr: Wasser- und Eisverhältnisse seit gestern Abend unverändert. Wasserstand 4,86 Meter.

**Eiswadh-Rapport.** Wachbude an der Krajschloßschleuse, 31. März. Wasserstand 4,58 Meter, gefallen 0,02 Meter. Gestern Nachmittag löste sich die unterhalb des Kobacker Leberfalls stehende Eisstopfung und zog sich in die Breitfahrt, verkehrte sich am Bieberguge und dem Knüppelzuge, in Folge dessen eine Stöpfung bis 200 Meter unterhalb der Schleuse stattfand. Das noch treibende Eis zog alsdann in die Stubasche Fahrt und in die große Kampe. Heute nur noch vereinzelt Eisreiben. Heutiger Zustand 200 Meter unterhalb der Schleuse, Eisstopfung 800 Meter, in der Stubaschen Fahrt frei Wasser, dann Eisstopfung in den unteren Ausflüssen nebst Eisstand.

gez. Mierau.  
Rapport von der Krajschloßschleuse am 1. April. Wasserstand 4,06 Meter; gefallen in 24 Stunden 0,42 Meter, fällt weiter. Strom ziemlich eisfrei. Zustand des Eises seit dem gestrigen Tage unverändert.  
gez. Mierau.

— Das Hochwasser der Warthe ist nach einem Telegramm aus Polen noch weiter gestiegen. Die Ueberschwemmung breitet sich in der Stadt immer mehr aus. Bereits haben mehr als 200 obdachlos gewordene Familien mit nahezu tausend Köpfen in Schulhäusern u. s. w. untergebracht werden müssen. Der Personen- und Güterverkehr auf der Eisenbahnstation Gerberdamm ist des Hochwassers wegen eingestellt, auch der Pferdebahnverkehr. Bei Schrimm sind zwei Brücken fortgerissen. Vom Sonnabend meldet man, daß die Warthe weiter rapide steigt; der Pegelstand betrug am Freitag Abend 5,88 Meter, jetzt hat er bereits 6,06 Meter überschritten und ist nur noch 60 Centimeter vom vorjährigen höchsten Wasserstand entfernt. Das Glend in der Stadt ist furdtbar, da man auf eine so große Ausdehnung der Ueberschwemmung nicht vorbereitet war.

— Die Schneeschmelze im Riesengebirge ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge anhaltend und wird durch Regen beschleunigt. Hoher und Jacken steigen fortwährend, der Schwarzbach ist über die Ufer getreten. Hochwasser steht zu befürchten.

\* **Giechberg, 13. März.** Der Wasserstand des Bober ist auf 2,70 Meter gestiegen und sind die oberhalb gelegenen Niederungen überfluthet.

Elbing, 1. April.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck beehrt heute Montag seinen 74. Geburtstag. Wie in früheren Jahren, werden dem Fürsten auch wohl zu seinem heutigen Fest- und Ehrenfest überaus zahlreiche Zeichen herzlicher Theilnahme aus den weitesten Kreisen in Gestalt von Glückwunschtelegrammen, Gratulationschreiben und Geschenken mannigfacher Art zugehen. Der Kanzler hat in erfreulicher Körperlichkeit und unvermindeter geistiger Frische das neue Lebensjahr begonnen und um so freudiger erklingt daher der Glückwunsch des ganzen deutschen Volkes für seinen leitenden Staatsmann — möge in seinen bewährten Händen das Ruder des Reiches auch fernerehin noch lange ruhen!

Wespreussischer Fischereiverein. In der letzten Vorstandsversammlung zu Danzig berichtete der Vorsitzende, daß er von dem Vorsitzenden des deutschen Fischereivereins die Mittheilung erhalten habe, daß im Jahre 1890 Danzig als Ort für die Wander-Versammlung der europäischen Fischereivereine in Aussicht genommen sei. — Eine längere Besprechung erregte die Thatsache, daß häufig Male in Turbinenanläge gelangen und daselbst von den Mühlenrädern in Stücke geschlagen werden. Es wurde vorgeschlagen, vor den betr. Kanälen Gitter anzubringen, durch welche Male nicht durchschlüpfen können. — In Barth bei Straßund werden Sardinien in Del zubereitet, die an Wohlgeschmack die „echten“ übertreffen. Der Vorsitzende regte die Frage an, ob es sich nicht ermöglichen lasse, auch hier aus kleinen frischen Sardinien heranzubereiten zu bereiten. — Mittheilung wurde ferner, daß die Gesamtkosten des Fischereivereins aus dem Jahre 286 M. betragen haben, welche aus der Staatskasse ersetzt werden. Ferner wurde beschlossen, für Untersuchungen von Gewässern, auf Wunsch der Besitzer, durch Herrn Dr. Seligo eine Gebühr von 5—30 M. zu erheben. Ein Antrag des Kreises Briesen um Ueberlassung von 15,000 Zanderreien mußte wegen zu spätem Eintreffens abgelehnt werden. — In der unteren Weichsel und Rogat sollen zahlreiche Laichschonreviere angelegt werden. Bezüglich der Gemeinde-fischereien bzw. Einrichtung derselben sind zunächst Fragebogen verteilt zur Feststellung der Fischereiberechtigungen. Dieselben sind noch nicht vollständig eingegangen und wird deshalb für später weitere Mittheilung über diesen Gegenstand vorbehalten. Herr Forstwart Kunze bemerkt hierzu, daß bei Elbing ca. 37 Morgen sehr verchiedenen große Wasserbeden vorhanden seien. Dieselben haben Quellsprung, werden jedoch allmählich durch das Kogathochwasser überfluthet, sind also etwa zur Aufnahme von Karpfen oder Schleien nur für den Sommer geeignet, also als Aufzuchtteiche zu benutzen, wenn, was noch nicht feststeht, die einzelnen Becken ablosbar hergestellt werden können. Es werden hierüber von Herrn Dr. Seligo während des Sommers Ermittlungen angestellt werden.

Schauturnen. Frisch, Frei, Froh, Fromm! Dieser Spruch, welcher die Parole der ganzen Turnerschaft ist, begrüßte uns, als wir gestern Nachmittag gegen 4 Uhr unsere im schönsten Fahnen-schmuck prangende städtische Turnhalle betraten. Unser Turnverein hatte die Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gäste dorthin gerufen, um zur Feier ihres Stiftungsfestes ihre turnerischen Uebungen und Leistungen wieder einmal zur Schau zu stellen und dem Urtheil des größeren Publicums zu unterbreiten. Die Turnhalle war man gerne und in sehr großer Anzahl gefüllt. Einleitend der Jugendabtheilung rückten leider nur 32 Turner auf und beistehenden sich aktiv. Die unter Leitung des Turnwarts Herrn Sellgardt vorgeführten Freiübungen waren sehr exact und ansprechend. Nach denselben fand ein Gerätheturnen statt. In diesem Turnen, sowie an dem späteren Kärtturnen nahmen auch die erschienenen deputirten Turner der auswärtigen Vereine regen Antheil. Beim Kärtturnen wurden Heck, Barren und Pferd benutzt und waren einzelne Leistungen von hiesigen wie auswärtigen Turnern ganz erstauulich und ansprechend. Wiederholter lebhafter Beifall belohnte diese Leistungen und erkannte dieselben als bedeutend an. Mittags hatte eine Vorturnerstunde stattgefunden und Abends beschloß die Feier ein recht gut besuchter Ball im Gewerbehause. Wünschen wir dem Turnverein im neuen Jahre seines Fortbestehens ein frisches, freies, frohes und frommes Wachsen und Gedeihen und ein immer größeres und lebhafteres Interesse bei unserer thatkräftigen Jugend.

Erste Dampferfahrt. Bei sonnig klarem Wetter eröffnete der Dampfer „Kronprinz“ gestern Nachmittag die diesjährige Schiffsahrt durch eine Recognoscierungstour nach dem Haff. Gegen 80 Personen, darunter auch einige Damen, hatten sich eingefunden, um an dem interessanten Ausflug theilzunehmen. Die Fahrt ging stromabwärts recht flott von Station, trotzdem sich an vielen Stellen bedeutende Packungen von 6 bis 8 Zoll starkem Eis zusammengehoben hatten. In der Nähe von Wogebau zeigte sich jedoch eine frisch gefrorene, zusammenhängende Eisdede von 2—3 Zoll Stärke, und obgleich der „Kronprinz“ seinen scharfen Bug mit voller Kraft in

dieselbe einschneit, wurde seine Fahrgeschwindigkeit doch stetig schwächer, bis Kapitän Friess von der Schwierigkeit des weiteren Vordringens Mittheilung machte und stoppen ließ. Mit großer Geschicklichkeit wühlte sich der Dampfer, nachdem er nach Steinort hinüber ein Begrüßungssignal gegeben hatte, in der engen eisbe-frorenen Fahrinne ein Loch, um wenden zu können und dampfte alsdann zurück, womit auch das Publi-kum durchaus zufrieden schien, denn trotz der in der Niederung hier und dort schon auftauchenden Nische war vom Frühlingserwachen noch nicht viel zu merken. Eine frische Briele wehte recht empfindlich kalt aus Nordost, auf dem Haff schien das Eis noch ganz fest zu liegen und den Fischern als Passage zu dienen. Nachdem in Terranova durch heißen Kaffee und Grog den etwas steif gewordenen Gliedern die nötige Ge-schmeidigkeit wieder ertheilt worden war, trat der „Kronprinz“ die Rückfahrt an durch die inzwischen zu städtischen Eisfeldern angewachsenen Eisschiebungen und legte um 47 Uhr am Bollwerk der scharfen Ecke wieder an.

Die Verbindung zwischen Berlin, Danzig und Königsberg wird, wie wir wiederholt mitgetheilt, mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes durch Einlegung zweier Kurierzüge auf der Strecke Schneidemühl-Königsberg eine wesentlich bessere werden. Von dem jetzt um 11 Uhr Abends von Berlin abgehenden Nacht-Kurierzug Berlin, Bromberg, Dirschau, Königsberg, wird sich in Schneidemühl ein neuer Zug abzweigen, welcher Dirschau in 1 1/2 Stunden früher erreicht, als der bisherige und die Reisenden somit beinahe zwei Stunden früher als jetzt nach Danzig und Königsberg bringt. Der von Königsberg abfahrende Gegenzug, welcher wiederum in Schneide-mühl mit dem bisherigen Kurierzug vereinigt wird, fährt gleichfalls 1 1/2 Stunden später ab. Für Danzig ist hierdurch beispielsweise die Möglichkeit geschaffen, auf Briefe, welche Morgens um 8 Uhr in Berlin aufgegeben sind, noch an demselben Tage die Antwort wegschicken zu können, so daß letztere bereits am nächsten Morgen früh in Berlin ist.

Der Posthalter wird von heute ab wieder Morgens um 7 Uhr eröffnet.

Concert. Das geistige Abendconcert des Herrn Pelz in Saale der Bürger-Ressource war recht gut besucht und fanden die Musikstücke lebhaften Beifall. Das Programm war sehr gewählt und gut zusammengestellt. Die Ausführung der Concert-Piecen war eine recht lobenswerthe und sind wir ganz be-friedigt.

Monats-Oper. Es wird in einzelnen hiesi-gen Kreisen sogar als bestimmt erzählt, daß wir noch eine Monats-Oper erhalten. Darauf müssen wir in diesem Jahre verzichten; denn ein großer Theil der Mitglieder des Danziger Theaters geht nach Thorn. Dort findet am ersten Osterfeiertag die Eröffnungs-Vorstellung statt.

Restauration. Herr Heinrich Lorenz von hier hat die Bahnhof-Restauration in Rauen (Berlin-Hamburger Bahn) übernommen.

Das Musterungsgeschäft begann heute früh 9 Uhr im „Water Zahn“ und wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Verkauf. Herr Dr. med. Jacobi hat sein in der kurzen Hinterstraße belegenes Haus an Herrn Otto Siebe verkauft.

Jagdcalender für den Monat April. Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasantenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschluß aller übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

Auszeichnung. Dem Oberbootsmannsmaat Franz Busch aus Dirschau, auf S. M. Kanonenboot „Eber“, ist aus Anlaß seiner Auszeichnung bei dem letzten Gefecht in Apia das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Personalien. Dem Landgerichts-Rath York in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Der Gerichtsassessor Herrmann in Danzig ist gestorben.

Von der Eisenbahn. Der Regierungsbaumeister Richard in Bromberg ist der Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg überdiesen worden. Ernannt: der Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Führ zum Eisenbahn-Direktor mit dem Range der Räte 4. Klasse. Versetzt: die Werkmeister Hering von Graudenz nach Thorn und Hollach von Thorn nach Graudenz.

Schnee. Auf unserer Höhe liegt noch so viel Schnee, daß der dortige Verkehr noch immer durch Schlitten vermittelt wird. Erst diesseits Damerau hört die Schlittbahn auf, während von Waldschlöbchen bis hier nur Wagenweg ist. Da auch der Schlittenweg durch ausgehauene Löcher schlecht passierbar ist, ziehen es die Reisende doch vor, die Wagen zu benutzen, jedoch ist das Fuhrwerk für Pferde und Fuhrwerks-inassen gleich unangenehm, da die Löcher ein fort-währendes Stoßen verursachen.

Im hiesigen städtischen Krankenstift war ultimo Februar cr. ein Bestand von 35 Kranken (26 männlich und 9 weiblich). Zugang pro März cr. 59 Kranke (44 männlich und 15 weiblich), Abgang: 57

(44 männlich und 13 weiblich), von denen 55 genesen entlassen und 2 gestorben sind. Es bleiben ultimo März cr. im Bestande 37 Kranke (26 männlich und 11 weiblich).

Muhetörer. Ein in der Fuhrgasse wohnhafter Arbeiter hatte des Guten etwas zu viel gethan und war in diesem Zustande in der Nacht zu gestern etwas vorlaut auf der Straße. Die Folge davon war, daß er schließlich arretirt wurde. Aus ähnlichem Anlaß wurde in verfloßener Nacht ein hiesiger Maler festge-nommen.

Diebstähle. Am Sonnabend Abend wurden zwei halbwüchsige Jungen dabei abgefaßt, als dieselben einem am Alten Markt wohnhaften Wurstfabrikanten einige Würste aus dem Laden mausten. Sie hatten dieses Geschäft seit einiger Zeit mit glücklichem Erfolge betrieben. Ferner wurde am Sonnabend in einem Schankgeschäft der Leichnamstraße einem in der Angerstraße wohnhaften Fabrikarbeiter der ganze Arbeitserdienst im Betrage von 37 Mark aus der Rocktasche gestohlen. Der Dieb konnte leider nicht ermittelt werden.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 1. April. Die heutige begonnene zweite Session des Schwur-gerichts in diesem Jahre wurde durch Herrn Land-gerichts-Präsidenten Philler eröffnet. Letzterer er-wähnt in kurzer Ansprache, daß die gemeinsame Ar-beit voraussichtlich nächsten Dienstag enden wird. Nach Auslösung der Geschworenen wird in die erste Verhandlung eingetreten.

1. Fall. Auf der Anklagebank befinden sich die Fleischergehilfen Hermann Gustav Lettau und Ferdinand Jäger, beide aus Elbing. Dieselben werden des Meineides beschuldigt. 6 Zeugen sind vorgeladen. Beide Angeklagte werden bestraft, am 22. November 1888 einen Eid wesentlich falsch geleistet zu haben. Lettau, viermal vorbestraft, soll beschworen haben, daß er mit einer Frau Putza und deren Mann wegen einem demselben gehörigen Schwein nie gehandelt, noch beabsichtigt habe, das Schwein zu kaufen. Jäger, welcher in Gemeinschaft mit Lettau Mitte September das Schwein schlachtete, fand Finnen in demselben und machte die Putza darauf aufmerksam, wobei er erklärt haben soll, das Schwein nicht auszuwiegen zu können. Diese beschworene Aussage soll unwichtig sein und Jäger das Schwein ausgewogen haben. Die Zeugenaussage ergibt, daß Lettau für das Schwein erst 24, dann 25 Thaler geboten und daß Jäger das Schwein geschlachtet und unter Mit-hilfe einiger Frauen ausgewogen habe. Jäger hätte die Waagehaare selbst mitgebracht. Das Aus-wiegen hat derselbe einen Tag nach der Schlachtung ohne Hilfe des Lettau besorgt. Der Verteidiger Herr Justizrath Heinrich, beantragt bei der Schuldfrage-stellung, außer der wegen wissenschaftlichen Meinesids noch für beide Angeklagte die Zusatzfrage wegen fahrlässigen Meinesids zu stellen, welchem Antrag Folge ge-gaben wird. Nach kurzer Berathung stellt der Ge-richtshof noch die Unterfrage: „Konnte die Angabe der Wahrheit den Angeklagten Jäger der Verfolgung aussetzen?“ Der Verteidiger beantragt, diesen Unter-antrag auf beide Angeklagte auszudehnen, was die Staatsanwaltschaft abzulehnen bittet. Der Gerichts-hof beschließt nach dem Antrage der Verteidigung, die Staatsanwaltschaft betont die Leichtfertigkeit, mit welcher beide Angeklagte mit einem Eide umgesprungen wären und hält die Anklage wegen wissenschaftlichen Meinesids aufrecht, bittet aber bei Jäger die Unter-frage zu bejahen. Der Verteidiger sagt, das wäre die Anklage nach dem alten Recht seiner Zeit ange-strengt, die Verteidigung erst nach der Aussage erfolgt wäre und der heutige Fall sicher nicht vor die Schranken des Gerichts gekommen sein würde, da sich die Sache vorher aufgeklärt hätte. Er bittet, die Frage wegen wissenschaftlichen Meinesids zu verneinen, jedenfalls aber bei beiden Angeklagten die Unterfragen zu bejahen. Nach längerer Berathung verkünden die Geschworenen den Wahrspruch. Gegen Lettau lautet das Urtheil auf Schuldig des fahrlässigen Meinesids, ebenso gegen Jäger. Der Strafantrag lautete auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Unfähigkeit zur Ableitung eines Eides. Der Gerichtshof erkannte gegen Lettau auf 9 und Jäger auf 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten.

2. Fall. Der zweite heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Defensibilität wird ausgeschlossen. Der Ange-klagte, bereits dreimal wegen Körperverletzung und einmal wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit vorbestraft, wurde von den Geschworenen des beschul-digten Verbrechens an einem Kinde unter 14 Jahren unter Anwendung von Gewalt für schuldig befunden. Der Strafantrag lautete bei dem invidien Vorstrafen auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus unter Hinzurechnung einer schon erfolgten Verurteilung von 1 1/2 Jahren Gefängniß und zwei-jährigem Ehrverlust.

Vermishtes.

Berlin. Die zehn Verberrosse, welche die marokkanische Gesandtschaft dem Kaiser als Geschenk überbracht hat (eine Falbe, 5 Grauschimmel, 2 Braune und 2 Rapphengste), sind nunmehr durch Vertreter des Tatterfalls soweit vorgekauft, daß die edlen Thiere jetzt täglich während der Mittagsstunden auf dem großen Hofe des Marstalles in der Dorotheenstrasse durch königliche Stallbedienstete geritten werden können. Hierbei ist die größte Zierde der Pferde, ihre fast bis zur Erde reichenden Schwänze, zur Schonung stets bis zur Hälfte hochgezogen.

Ein graufiger Fund, ein menschliches Bein, ist Freitag Morgen in dem Hausflur des Hauses Linienstr. 10 zu Berlin gemacht worden. Hinter der Hausthür lag in Papier eingewickelt das Bein eines ausgewachsenen Menschen, welches vom Schenkelwirthel bis zum Knie gänzlich vom Fleisch entblößt war. Der in dem Hause wohnende Restaurateur Jacob sandte sofort zur nahegelegenen Polizeiwache, deren Vorstand sofort nebst mehreren Kriminalpolizisten an dem Fundort eintraf. Es hat den Anschein, als ob hier kein Verbrechen vorliegt, vielmehr das menschliche Glied von einem jungen Arzt zu Studienzwecken benutzt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. April. Aus Kazibar wird telegraphirt. Der Reichskommissar Wis-mann und Dr. Peters sind hier einge-troffen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Table with 4 columns: Börsen, Cours, and exchange rates for various commodities like flour, oil, and sugar.

Table with 4 columns: Course, and exchange rates for various commodities like wheat, rye, and spirits.

Königsberg, 1. April. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: niedriger. Zufuhr: 30,000 Riter.

Table with 2 columns: Loco contingentirt and April nicht contingentirt, with values in Geld and Brief.

Butter-Bericht

von Gust. Schulze & Sohn, Berlin (C.), 30. März. Gertrauden-Strasse 22.

Der Quartalswechsel übt stets einen großen Einfluß auf das hiesige Geschäft aus und aus diesem Grunde war denn auch der Consum in der verfloßenen Woche außer-ordentlich schwach.

Die flauen ausländischen Berichte mit weiteren Preis-ermäßigungen und die großen Senkungen aus Hamburg verflauten das Geschäft noch mehr und mußten die Preise für Hofbutter weiter nachgeben.

Von Landbutter waren die Zufuhren nicht bedeutend. A n t l i c h e N o t i r u n g e n

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufsbreife nach Wlance.

Table with 2 columns: Hof- u. Genossenschafts-Butter and prices.

Table with 2 columns: Sandbutter: Preussische and prices.

Tendenz: Der bevorstehende Quartalswech el wirkte ab-schwächend auf die Bedarfsfrage und mußten Pre se weiter nachgeben.

Spiritusmarkt.

Stettin, 30. März. Loco ohne Faß mit 50 A Consum-steuer 53,70 loco mit 70 A Consumsteuer 33,90 A, pro April-Mai 33,10, pro August-September 35,20 A.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 1. April.

Geburten: Schmied Carl Ellert 1 T. — Handelsmann Jacob Pöjühr 1 T. — Arbeiter Carl Lemke 1 T. — Schmied Gustav Knorr 1 T. — Töpfer Carl Vindeau 1 S.

Aufgebote: Schuhmacher Wilhelm Riedbrodt-Elb. mit Emma Hoffmann-Elbing.

Sterbefälle: Arbeiter Gottfried Müller S. 10 M. — Rentiere Wittwe Anna Graf, geb. Deutschendorf, 93 J. — Maurer Heinrich Ed. Wuhm T. 17 J. — Handelsmann Jacob Pöjühr T. 23 St. — Arbeiter Carl Schulz S. 9 M. — Fabrikarbeiter Ferdinand Hoffmann S. 3 M.

Mit einem gesunden Töchterchen wurden hoch erfreut. Berlin, den 29. März 1889.

Paul Kramowski nebst Frau, geb. Wäseher.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 2. April cr.: Bücherwechsel.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Dienstag, den 2. April, Abends 8 Uhr: Probe mit Orchester in der Bürger-Ressource.

Städt. Realgymnasium zu Elbing.

Der Sommer-Cursus beginnt Donnerst- tag, den 25. April. Zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler werde ich Mittwoch den 24. April, in den Vormittagsstunden von 10—12 in dem Konferenzzimmer in dem Schulgebäude, parterre, bereit sein. Bei der Aufnahme ist ein Abgangszeugniß von der früher besuchten Schule, sowie ein Impf- resp. Wiederimpfungsattest beizubringen. Elbing, den 28. März 1889.

Brunnemann.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr. (lateinlos, halbjährige Klassen = Kurse, bisher 233 Abiturienten mit Freiwilligenrecht in 11 Jahren) beginnt ihr Sommersemester am 25. April cr. Auskünfte jederzeit umgehend durch den Director, Dr. Kuhnke.

Bekanntmachung.

Das dem städtischen Krankenstift ge-hörige, in einer abgegrabenen Tafel auf der großen Wiesenland belogene Wiesenland von 1 M. 220 □-Rth. culm. || 97 Nr 12,5 □-Mtr. soll vom 1. Mai cr. auf 6 Jahre und zwar bis zum 1. Mai 1895 ferweit verpachtet werden und steht hierzu Termin auf

Die Polizeiverwaltung.

gez. Möller.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. d. M., sollen aus dem Forstreviere Grnauer-Wüsten etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: 23 Stück Eichen-, 1 Bu., 16 Bir., 3 Kiefern-Nutzholz, 660 R.-Mtr. Ei., Bu., Bi., Erl., Ki.-Klobenholz, darunter 2 Mtr. langes Pfahlholz, 77 " Knüppelholz, 4 " Reifig I., 620 " Reifig II.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause zu Dambitzen. Elbing, den 1. April 1889.

Der Magistrat.

Die Nummer 12 des Amtsblatts der königlichen Regierung in Danzig vom 23. d. Mts. enthält die Bekannt-machung des König. Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 16. April v. J., betreffend die Bestimmungen über den Bezug thierischen Impfstoffs aus den staatlichen Impfinstituten und auch die

Bekanntmachung.

Das dem städtischen Krankenstift ge-hörige, in einer abgegrabenen Tafel auf der großen Wiesenland belogene Wiesenland von 1 M. 220 □-Rth. culm. || 97 Nr 12,5 □-Mtr. soll vom 1. Mai cr. auf 6 Jahre und zwar bis zum 1. Mai 1895 ferweit verpachtet werden und steht hierzu Termin auf

Der Magistrat.

Elbing, den 26. März 1889.

Bekanntmachung.

Die Nummer 12 des Amtsblatts der königlichen Regierung in Danzig vom 23. d. Mts. enthält die Bekannt-machung des König. Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 16. April v. J., betreffend die Bestimmungen über den Bezug thierischen Impfstoffs aus den staatlichen Impfinstituten und auch die

Der Magistrat.

Strent den Vögeln Futter!

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffent-lichen Kenntniß, daß vom 1. April cr. ab das Schulgeld in der städtischen Höheren Töchterchule hier selbst in den fünf oberen Klassen 7 M. 50 Pfg., in der sechsten Klasse 6 M. 50 Pfg. und in der siebenten und achten Klasse 5 M. pro Monat beträgt. Elbing, den 25. März 1889.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahn-stationen

W. Tilsiter, Bromberg.

## Die Neuheiten für das Frühjahr

sind eingegangen und empfehlen wir besonders

**Regenmäntel, Jaquets, Umbänge,  
Kleiderstoffe in neuesten Dessins**

in grossartiger Auswahl.

**Pohl & Koblenz Nachfolger.**

Magazin für Braut-Ausstattungen.  
Herren- und Damen-Wäsche.

## CONCERT

des

**Schöneck'schen Gesangvereins**

am **Sonntag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr,**

in der Bürger-Resource

unter Mitwirkung von: Fräulein **Luise Müller**, Concertsängerin (Altistin) aus Berlin, Herrn Opernsänger **Städling** (Bariton) aus Danzig, Fräulein **Rohleder** (Sopran), Concertsängerin aus Danzig, Fräulein **Winzer**, Harfen-  
spielerin am Stadttheater in Königsberg.

PROGRAMM.

### Odysseus,

Scenen aus der **Odyssee** für Soli, Chor und Orchester.  
Dichtung von W. P. Graff. Componirt von Max Bruch.

**Soli:** Odysseus: Herr Opernsänger Städling.

Penelope: Fräulein Luise Müller.

Nausikaa

Leukothea

Athene

Antikleia

Arete

Hermes: Herr Lindner.

Teiresias

Alkinoos

Steuermann

Fräulein Rohleder.

Das Orchester ist bedeutend verstärkt.

**Billets:** Nummerirter Sitzplatz à 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), nicht nummerirter Sitzplatz à 1 M. 50 Pf. (4 für 5 M.), Loge und Stehplatz à 1 M. und Textbücher à 25 Pf. sind in der Conditorei des Herrn **Maurizio** zu haben.

Der Vorstand.

## Modes.

**Johanna Hess,**

Elbing, Alter Markt 52,

beehrt sich den Empfang der neuesten **Pariser, Berliner Modellhüte**, sowie überraschende **Neuheiten** in bekannt größter, geschmackvollster Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

## Nothwein (Lynch Frères Bordeaux),

empfehlenswerth für Kranke, von 80 Pf. an;

## Portwein (J. Woellward Oporto)

ganz vorzüglichster Qualität verkaufe, ohne daß Flaschen vorher eingeschickt werden, sondern flaschenreif, von 1,30 M. an, sowie

## Medicinal-Ungarwein

von **Ern. Stein - Erdö Bönze** bei **Zofah**, von welchem Wein ich das ganze Jahr 4 Krufen in verschiedener Qualität am Anstich habe, per 1/2 Liter (also Ungarweinflasche) von 90 Pf. an.

**M. Aussen, Weindepositur,**

Brückstraße Nr. 26.

## Was ist modern?

ist die Tagesfrage der Damenwelt.

Die **Stroh- u. Filzhut-Fabrik**

von

**Felix Berlowitz, Fischerstr. 28,**

ist seit ihrem mehrjährigen Bestehen genügend dafür bekannt, stets das Beste vom Neuen ihrem werthen Kundenkreis zu bieten, und ist auch für diese Saison das **Stroh- u. Filzhut-Überaus** reichhaltig in Form als auch in Farbauswahl sortirt.

## Meine Modernisiranstalt

ist mit **40 verschiedenen neuen Formen** und besten **Arbeitsapparaten** ausgestattet, was mir **schnellste und sorgfältigste Ablieferung** ermöglicht. Zur bevorstehenden Saison halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**Felix Berlowitz, Fischerstr. 28**

Eine Verkäuferin und ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, für Comtoir und Lager gesucht.

**Alte Eisenbahnschienen, Doppel-Träger, Dachpappe, Steinkohlen- und Holz-Cheer, Ziegel und Bieberschwänze, Chamottsteine und Chamottthon, glasierte Chonröhren, Mauergyp und Gypsrohr, sowie die**

**sämtlichen Baumaterialien**

offeriren bei größtem Lager zu billigsten Preisen

**Gebr. Jiguer.**

## Zum Wohnungswechsel

empfehle mein Lager in **Gummi-Tischdecken, Tischläufern, -Wandschönern, -Auflegern, Wachs-Läufern u. -Decken, Linoleum-Läufer u. Teppiche, Cocos-Vorlege-Matten etc.**

## Wäsche-Wringmaschinen

unter 2jähr. Garantie.

**Dampf-Waschmaschinen.**

**Gummi-Wäsche.**  
**Frottir-Apparate, -Gürtel, -Bürsten.**  
**Schwämme u. Fensterleder.**  
**Gummi-Spielfarten!**

**Chirurgische Artikel,**  
wie **Gummi-Bettstoffe, Eisbeutel, Luft- und Wasser-Rissen, Binden, Strümpfe, Irrigatoren, Bismarck, Respiratoren u. s. w.**

**Technische Artikel,**  
wie **Treibriemen, aus Leder und Baumwolle, Nähriemen, Verbinden, Schläuche zum Saugen und zur Leitung, Feuerreimer, Dichtungsgummi, Asbest, Stopfbüchsen- u. Manloch-Packung, Schmiergläser, Schmirgelleinen, consistentes Fett, Putzfäden u. s. w.**

**Erich Müller,**  
Elbing, Thorn.  
Special-Geschäft für Gummi- und technische Waaren.  
Velociped-Niederlage.

## Corsets

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

**A. Jschedonat.**

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

## Tailen-Cücher,

Schürzen,  
Chenille-Charps,  
Kinderkleidchen,  
Trieot-Tailen,  
Trieot-Blousen,

**Regenschirme,**  
Clare-Handschuhe

in allen modernen Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

**A. Jschedonat,**

Alter Markt 53.

Zwei schmiedeeiserne **Grabgitter,**

8' □ sind billig zu verkaufen

**Wasserstraße 31.**

**Atelier für künstl. Zähne** u. c.

Specialität: **Plombiren u. Patentfedergebisse.**

D. R. P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.

Sprechstunden: 9-6.  
**C. Klebbe,**  
Jnn. Mühlendamm 20/21.

## Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt in größter Auswahl:

**Neueste Regenmäntel, Jaquettes, Frühjahrs- und Sommer-Umhänge, Kinder-Mäntel**

in allen Größen und in verschiedensten neuesten Stoffen und Facons.

## Gelegenheitskauf!

Eine große Partie

**eisen- email. Milch- u. Wassereimer**  
bester Qualität

hatten Gelegenheit, billig einzukaufen, und geben selbe zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen ab.

**Zinkeimer, verzinnete Milchtransportkannen u. andere emailirte Blechwaaren** offeriren zu bedeutend ermäßigten Fabrikpreisen

**GEBR. JLGNER.**

## Für Baumeister u. Bauunternehmer

empfehlen:

**Kantige Drahtnägels** zu bedeutend ermäßigten Preisen, geschmiedete **Nägels** in allen Dimensionen, **Baubeschläge** in starker Waare, **Stall-, Speicher- und Dachfenster**, sowie die

**sämtlichen Werkzeuge**

empfehlen unter Garantie zu billigsten Preisen

**Gebr. Jlgner.**

## Kalk, Portland-Cement!

Besten, frisch gebrannten **Gogollner Kalk** empfehlen bei ganzen Waggons, centnerweise und in Tonnen, sowie besten **Stettiner Portland-Cement** empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

**GEBR. JLGNER.**

Für die

## Frühjahrs-Saison

sind unsere Lager vollkommen assortirt und empfehlen:

**Regenmäntel, Jaquettes, Kleiderstoffe** u. c.

in reichster Auswahl in nur reellen billigt berechneten Qualitäten.

**Enss & Dyck.**

## Ausschreibung.

Die Bauarbeiten zum Erweiterungs-  
bau der Gasanstalt sollen an einen  
geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Angebote sind verschlossen bis zum  
**8. April, Vormittags 11 Uhr,**  
auf dem Gasanstalts-Bureau einzureichen,  
woselbst die Bedingungen und Zeich-  
nungen ausliegen.

Elbing, den 30. März 1889.  
**Das Curatorium der Gasanstalt.**

## Holl. Mustern

frisch bei  
**Gustav Herrmann Preuss,**  
Fleischerstraße 8.

**Messina-Äpfelinen,**  
**Mandarinen, Citrouen**  
und ital. **Blumenkohl**

billigt bei  
**Gustav Herrmann Preuss,**  
Fleischerstraße 8.

**Sommersprossenseife,**  
zur vollständigen Entfernung der  
Sommerprossen, à Stück 50 Pfg.  
in **Fr. Wendland's Apotheke,**  
Alter Markt 16.

**Gummi- Artikel**  
jeder Art,  
hochfein. Preisliste gratis u. franko.  
**A. S. Theising jr., Dresden.**

## Feld-, Gemüse-, Gras- u. Blumenfämereien

empfiehlt

**C. Grack,**

Bahnhofstraße Nr. 1.

Sch wohne jetzt  
**Herrenstr. 14,**

im Hause der Frau Wwe. Lange.  
**A. Masurke,**  
pract. Arzt und  
Königl. Kreis-Wundarzt.

**Ein junges Mädchen**  
zur Erlernung des **Wäschegegeschäfts**  
sucht

**Gustav Lehmkuhl.**

**20 Accordarbeiter,**  
verheirathet oder ledig, freie Wohnung

**2 Ackerknechte**  
erhalten sofort dauernde Beschäftigung

**C. Natorp,**  
Ritterguts- und Dampfziegeleibesitzer,  
Groß-Zerlang b. Zechliner Mühle.

Einen ganz trockenen Raum  
resp. Keller zur Lagerung von  
Zucker in Säcken sucht für bald

**Paul Erdmann.**